

noch sehr weit. Vielleicht wäre es nützlich, wenn wir ernsthaft den Schrei des römischen Katholiken Alfred Loisy in Betracht ziehen würde: »Jesus hat das Reich verkündet und gekommen ist die Kirche« (S. 79), da so der nächste Tag vielleicht heller wäre und die »Diktatur der Gewohnheit« von der heiligen Empfindlichkeit besiegt würde (S. 122).

Chrysostomos Stamoulis, Thessaloniki

Georgios D. Panagopoulos, *Η στωική φιλοσοφία στη θεολογία του Μ. Βασιλείου. Συμβολή στην έρευνα των σχέσεων χριστιανικής Θεολογίας και ελληνικής Φιλοσοφίας τον 4^ο αιώνα*, Athen: Herodot Verlag 2009, 349 S.

Wir sind sehr froh, dass ein Thema wie dieses, vorweggenommen von einer ganzen Fachliteratur¹¹, in einem umfangreichen Buch debattiert wird, das, trotz unzähliger und deutlich philosophischer, insbesondere stoischer, Affinitäten mit Kappadoziens Kirchenvater, auch dessen Autorität und vor allem Originalität zeigt. Neben anderen Strömungen hat der Stoizismus die christliche Welt der ersten Jahrhunderte durchdrungen und dadurch das Denken und Leben des Hl. Basilius beeinflusst, der Philosophie in Athen gründlich studiert hat (352–355) – ein von seiner Familie geerbtes Interesse – und sie auch als Rhetor in der Heimat, nach seiner Rückkehr von den Studien¹², praktiziert hat. Wenn

haben. Alle anderen hingegen besitzen die Gnade dank des Glaubens an Gott, allerdings nicht in Vollständigkeit«. Siehe auch *D. Tselengidis, Δυτική Θεολογία και Πνευματικότητα*, (Notizen aus den Universitätsvorlesungen), hg. von der Aristoteles Universität von Thessaloniki, Thessaloniki 2006, S. 34, wo nach einer genauen Vorstellung der Orthodoxen Christologie folgendes kundgegeben wird: »Der obigen orthodoxen Lehre stimmen die römischen Katholiken zu «.

¹¹ Von Zeit zu Zeit haben die Fachleute sich über die *falsche Authentizität* des Hl. Basilius geäußert, in dessen Werken dargestellte Ideen und Themen der außerkirchlichen Literatur und dem außerkirchlichen Denken entliehen seien. Und das charakterisiere, gemäß der Fachliteratur, nicht nur den kappadokischen, sondern alle Kirchenväter. Nichtsdestotrotz möchten wir erwähnen, dass jenseits der reichen Bibliographie in Bezug auf das Leben, den theologischen Beitrag und das Werk des Hl. Basilius, diese Begegnung der Kirchenväter mit dem heidnischen Denken seit einiger Zeit im folgenden Buch erörtert wird: *Claudio Moreschini, Storia della filosofia patristica*, Morcelliana (Brescia) 2004 (uns steht nur die rumänische Version zur Verfügung, die im Verlag Polirom [Iași, 2009] erschienen ist und in der [S. 505–526] die Situation des Hl. Basilius dargestellt ist), wo wir eine recht reiche Literatur bezüglich der philosophischen Ausbildung des Hl. Basilius finden, unter anderen die folgenden Titeln: *I. Backus, Lectures humanistes de Basile de Césarée*, Paris 1990; *F.H. Brigham, St. Basil and the Greeks, Classical Folia* 14 (1960) 35–38; *N. Giordano, L'attività letteraria e lo studio dei classici in Basilio Magno, Nicolaus* 8 (1980) 158–165; *K. Gronau, De Basilio Gregorio Nazianzeno Nyssenoque Platonis imitatoribus*, Göttingen 1908; *D. Robertson, Stoic and aristotelian notion of substance in Basil of Caesarea, VChr* 52 (1998) 393–417; *P. Scazzose, Reminiscenze della polis platonica nel cenobio di S. Basilio, Milano* 1970; *P. Scazzose, L'umanesimo di S. Basilio, Aug* 12 (1972) 391–405; *L. Schucan, Das Nachleben von Basilius Magnus Ad Adulescentes: ein Beitrag zur Geschichte des christlichen Humanismus, Genf* 1973, usw.

¹² Es scheint ein bißchen widersprüchlich, dass der Hl. Basilius der Große in einer Familie mit kräftigen und alten christlichen Wurzeln (seine Großmutter, Makrina die Ältere; Emmelia, die Mutter; dann seine Schwester, Makrina die Jüngere, die sich mit großer Hingabe um die christliche Erziehung von Basilius – er verzichtet unter dem Einfluss von Makrina auf seine Arbeit als Rhetor, bekommt die Taufe und adoptiert »die wahre Philosophie«, nämlich das eremitische Leben – und von anderen

auch die Beziehung des Hl. Basilius mit der patristischen Tradition, sowie der Theologie der Kirche sehr bekannt ist, war dennoch eine Präzisierung seiner Relation mit der heidnischen Philosophie, die das theologische Schrifttum der Zeit durchdringt, seit langem sehr nötig. Man kann das ohne jede Schwierigkeit schaffen, wenn man sich dessen bewusst ist, dass die ganze Theologie der Kirche und der Kirchenväter ein gutes Denksystem ist, das von den hervorragendsten Vertretern des außerkirchlichen philosophischen Denkens unterstützt wird.

Das Buch besteht aus drei wichtigen Teilen. Der erste Teil handelt von der *Kosmologie* des Hl. Basilius¹³ und der Weise, in der er seine Argumentationen über die physische Welt durch wissenschaftliche Konzeptionen der Zeit untermauert, beziehungsweise durch die Bedeutungen, die das stoische Denken den Erscheinungen und Elementen der Natur gab. Es wird die Aufmerksamkeit auf die Art und Weise gelenkt, mit der der Hl. Basilius der Große das Schaffen des Lichtes (φῶς) vor den Himmelskörpern erklärt, die keine eigenen Prinzipien (αὐτοδύναμοι ἀρχηγοί), sondern *Diener Gottes* seien. Natürlich benutzt der Hl. Basilius hier das ontologische Schema ποιοῦν/πάσχον, mit dem das *Licht* und die *Lichtträger* als zwei distinkte Elemente erscheinen können, aber gleichzeitig durch Gottes Macht vereinigt sind.

Der zweite Teil¹⁴ ist der *Gnoseologie* des kappadokischen Vaters gewidmet. Der Akzent liegt hierbei auf dem Kriterium der Wahrheit (κριτήριον ἀληθείας). Dies unterstreicht die Bedeutung, die stoisch-ethischen Motive zu kennen, die nützlich sind, um das Werk des Hl. Basilius besser verstehen zu können. Gleichzeitig legt der Verfasser die Konzeption dar, die später einen zentralen Platz in dem theologischen (liturgischen) Denken des Hl. Maximus einnehmend wird, nämlich dass der Mensch der Mittelpunkt in dem Welterschöpfungs- und Welterlösungswerk Gottes ist. Auch hier besteht man auf dem Bild des Menschen als Zuschauer der Welt (θεατὴ τοῦ κόσμου), sowie auf dem Bild der Welt als Theater (θέατρον) und Schule (διδασκαλεῖον), in der der Mensch sich entwickelt. Als Antwort auf die Erhebung eines Einwandes, dass die *anthropozentrische* Idee nicht von den Stoikern übernommen, sondern eine Folge des aus der praktischen Erfahrung der Menschen resultierenden logischen Denkens ist, entgegnet der Verfasser: »Auf jeden Fall ist es sicher, dass die christlichen Schriftsteller als Vertreter

Brüdern und Mitgliedern seiner Familie gekümmert hat) hineingeboren ist und ihm gleichzeitig von Fachpublikationen sowie, insbesondere auch von unserem Buch, eine starke Abhängigkeit von Philosophie im Allgemeinen und von Stoizismus im Besonderen zugeschrieben wird. Natürlich konnte man den Kontakt mit der heidnischen Denkweise in keinem Fall vermeiden, weil das Heidentum in dem Bildungssystem, in der Mentalität und vor allem in der Ausdrucksweise der Zeit überwog. Wir denken darüber hinaus, dass der Hl. Basilius der Große sich als ein Arbeitsinstrument oder als eine Denkübung der philosophischen außerkirchlichen Gedanken bedient hat. Es ist sowieso allgemein bekannt, wie viel Mühe den Kirchenvätern das heidnische Denken bereitet hat, sowohl bei der Christianisierung der literarischen Gattungen, als auch bei der Bildung einiger bestimmter Auslegungen für die verschiedenen philosophischen Begriffe, die damals überall geläufig waren. Deswegen sind wir der Meinung, dass das Ausmaß, in dem die Väter von dem außerkirchlichen Denken abhängen, mit großer Vorsicht überlegt und dargestellt werden muss, was unser Verfasser in mehreren Teilen seines Buches durchaus berücksichtigt.

¹³ Der Titel lautet: Aspekte der stoischen Kosmologie und Physik und er hat folgenden Untertitel: Die Natur und die Unterstützung der Erde und Der Schönheitsbegriff der physischen Welt und die Quelle der Zitate aus dem Hexaemeron. Nach diesen Untertiteln folgt ein Exkurs: Der stoische Diskurs bezüglich der Tugenden. Areios Didymos als Quelle des Hl. Basilius.

¹⁴ Sein Titel lautet: Der stoische Gedanke Homo contemplator mundi und seine ethischen, naturwissenschaftlichen und erkenntnistheoretischen Dimensionen bei Basileios dem Großen.

des biblisch- anthropologischen Denkens einen positiven Beweis für ihre Ideen in dieser stoischen Lehre gefunden haben, die sie unmittelbar fruchtbringend angewendet haben.« (S. 82)

Mit dem dritten und längsten Abschnitt des Werkes¹⁵ beendet der Verfasser die Untersuchung der wichtigsten Gemeinsamkeiten der basilionischen Theologie mit dem stoischen Denken (gnoseologische und epistemologische Theorien) und er bringt jetzt ethische Elemente zur Sprache, die das Werk des Hl. Basilius charakterisieren, aber auch Elemente in Bezug auf das Wissen im allgemeinen. Zunächst kommt der Leser in Berührung mit dem Begriff *oikeiosis*, der in dem Kontext seiner geschichtlichen Evolution erklärt wird. Es scheint uns, dass dieses Kapitel auch die wichtigsten theologischen Entwicklungen enthält, wo zahlreiche Theologen angeführt und zitiert werden wie: Nikolaou, Stăniloae, Hausschild, Nissiotis, Rahner, Pannenberg, Christou, Matsoukas, Ritter, Martzelos, Spidlik, Galitis, Florovsky, Bart, Bulgakov, Floreskij, Louth, Losky, Hausscherr, Giannaras, Danielou u.a.. Gleichzeitig werden in diesem Kapitel, wie auch in dem gesamten Werk, viele Erklärungen der Fachbegriffe aus der antiken Philosophie benutzt, zusammen mit den Bedeutungen, die diese Begriffe sowohl im Laufe der Zeit als auch im Rahmen von verschiedenen philosophischen Bewegungen bekommen haben. In dieser Hinsicht zeigt das Buch noch ein Mal seinen Wert, der auch in seinem enzyklopädischen Charakter besteht.

Eine besondere Qualität des Werkes liegt auch in den reichlich verwendeten Fachbegriffen, in der Klarheit der Darstellungen, die unzählige Textstellen oder Wendungen auf Latein (*termini technici*)¹⁶ enthalten, was die große Bildung des Verfassers zeigt. Gleichzeitig versteht sich das Buch als Vermittler nicht nur der stoischen Affinitäten des Hl. Basilius, sondern auch der Beziehungen, die er mit anderen Denksystemen und Kulturelementen hat¹⁷. Natürlich nehmen wichtige Themen, die hier nur gerafft dargestellt sind, um sich ein Bild der gemeinsamen Ansätze mit dem stoischen Denken machen zu können, einen größeren Raum in dem Werk des Hl. Basilius ein und sie könnten viel mehr entwickelt werden, aber ihre Komplexität erschwert das. Durch die Lektüre des Buches lernt der Leser sehr viele Stellen aus dem Werke des Hl. Basilius und nicht nur von ihm kennen, die dem Buch Konsistenz und Farbe geben und auch die minuziöse Forschung, die betrieben wurde, aufs Schönste reflektieren.

Manchmal werden Problematiken, die der Hl. Basilius zur Sprache bringt, durch den Verfasser mittels einer breiteren geschichtlich-gesellschaftlichen und kontextuellen Präsentation dargestellt, wie zum Beispiel mit Unterstützung von kaiserlichen gesetzgebenden Realitäten, die unserem Autor gut bekannt sind. Durch das ganze Buch hindurch wird die Unabhängigkeit des Denkens des Hl. Basilius von der der heidnischen und polytheistischen Philosophie der damaligen Zeit betont. Zum Beispiel, wenn der Verfasser

¹⁵ Es hat als Titel: Die basileianische Aufnahme von Aspekten der stoischen Erkenntnistheorie und Semantik im Lichte der kirchlichen Erfahrung und des moralpädagogischen Anliegens der christlichen Pädagogik.

¹⁶ Zum Beispiel: *toto pectore* (S. 18), *substratum* (S. 19), *cum grano salis* (S. 20), *in nuce* und *a principio* (S. 28), *regressus ad infinitum* (S. 29), *in extenso* (S. 37), *per se* und *ad hoc* (S. 38), *spiritus rector* (S. 39), *prima facie* und *alibi* (S. 41), *lingua franca* (S. 46), *terminus technicus* (S. 47), *principium* (S. 48), *virtutes cardinales* (S. 50), *locus communis* und *rigorismus* (S. 55), *a limine* (S. 79), *sine qua non* (S. 81), *differentia specifica* (S. 82), *scala naturae* (S. 83), *suo loco* (S. 85) usw.

¹⁷ Beispielsweise: Manichäismus, Astrologie, Platonismus, Neuplatonismus, Origenismus, Chrysippos, Plotinus, jüdisch-hellenistische Philosophie, Iamblichos, mittlerer Platonismus, peripatetische Philosophie, orphisch-pythagoreische Metempsychose usw.

den Begriff der *oikeiosis* präsentiert, der sowohl bei den Stoikern als auch im Werk des Hl. Basilius (insbesondere in *Hexam.* und *Hom.* XI) auftauchen kann, vergisst er nicht zu zeigen, dass sie im stoischen Denken nur die Aufmerksamkeit (*στερικτική διάδεση*) der Mutter für das Kind bezeichnet, während beim Hl. Basilius der Begriff eine umfassendere Bedeutung bekommt, nämlich *gegenseitige Beziehung* (*ἀμφοτεροβαρή, ἀλληλοαναφορική*) zwischen Eltern und Kindern, als eine persönliche Kommunion (*οικειωτική στοργή*).

Auf jeden Fall ist dieses wichtige Buch ein schönes Beispiel auch für die weltlichen Kulturkenntnisse des kappadokischen Vaters. Dargestellt werden nicht nur gemeinsame Termini, die der Bischof von Kappadozien in seinem Werke gerne und auf schöne Weise benutzt, sondern auch die Ideen, die den Meinungen der Kirche und ihrer Lehre entsprechen. Diese sind für das basilianische Werk und die außerkirchliche Kultur wahre *gemeinsame Orte* (*loci communi*).

Wir verstehen daher, dass im gesamten Werk des Hl. Basilius des Großen sehr deutlich das Studium der *weltlichen Philosophie* durchschimmert, einer Philosophie, welche Basilius als Beistand der *wahren Philosophie* benutzt hat, die dieselben Fachbegriffe, aber mit *speziellen Bedeutungen* (*ὁρολογική συγγένεια*)¹⁸ enthält. Wir denken daran, dass diese Art und Weise des Herangehens, die der Vater von Kappadozien verwendet hat, die heidnische Philosophie, die in seiner Zeit noch in Mode war, desavouieren sollte. In allen Fällen bestätigt dieses Buch in vollem Ausmaß die kirchliche Tradition, in der, innen oder außen, an bestimmten christlichen Gotteshäusern, neben den Kirchenvätern auch *Philosophen* gemalt sind, deren Zugewesen hier von dem Faktum gestützt wird, dass sie Gott und sein Wirken in der Welt *von Natur aus* verstanden haben, was sie in Begriffen ausdrückten, die die Kirchenväter übernommen haben. Natürlich ist das Ausmaß ihrer Abhängigkeit vom Stoizismus noch nicht ausgewertet, aber es ist bekannt, dass sie einen wesentlichen Beitrag zur *Erfüllung der Zeit* geleistet haben.

Adrian Marinescu, Bukarest

¹⁸ Bedeutsam ist uns die *Beschreibung*, die derselbe Moreschini macht, aber in einem anderen wichtigen Werk: »Ohne Zweifel zeigt uns seine Auseinandersetzung mit philosophischen Lehren (hauptsächlich der neuplatonischen und der stoischen) einen Schriftsteller von hoher Bildung. Auf diese Lehren griff Basilius seit der Schrift »Gegen Eunomius« bis hin zu seinen asketischen Schriften zurück. Aber man lasse sich nicht täuschen: Freilich wird ein philosophischer Wortschatz zur Beschreibung der Askese und des Mönchtums verwendet und der Ausdruck *Philosophie* selbst für die Askese gebraucht. Ebenso stammen einige Elemente der Ethik aus dem Stoizismus und es findet sich zahlreiche platonische Vorstellungen (z.B. das Ziel, sich vom Leib zu lösen, die spirituelle Erleuchtung oder die Angleichung an Gott). Doch sind diese philosophischen Konzepte immer einer Neuinterpretation im christlichen Sinne untergeordnet. Die gültige und verbindliche Bedeutung wird bestimmt durch die Heilige Schrift. (...) Aber so wie der Asket Basilius die eustathianischen Extreme vermied, wandte der Literat Basilius sich einerseits der Moralphilosophie stoisch-platonischen Ursprungs, andererseits der profanen Rhetorik zu und wählte dabei die Elemente aus, die er christlich umformen konnte.« (*Claudio Moreschini-Enrico Norelli, Handbuch der antiken christlichen Literatur, München 2007, S. 301*).